

Die Beweidung Mitteleuropas in vorgeschichtlicher und geschichtlicher Zeit

Dr. Alois Kapfer

Diplom-Agraringenieur, Landschaftsökologe BVDL, Beratender Ingenieur IngK BW

Ingenieurbüro DR. KAPFER

Landschaftsplanung und Landentwicklung

Tuttlingen

www.dr-kapfer.de



Johann Adam Klein 1827 (© Stadt Nürnberg)



info@weidelandschaften.org



Naturnahe Beweidung – Schlüsselstrategie für Biodiversität und Naturschutz – 19./20. April 2018 Kappel-Grafenhausen.

Gliederung

1. take-home-messages
2. Beweidung vor der Sesshaftwerdung des Menschen
3. Beweidung Früh- bis Hochmittelalter
4. Beweidung Hochmittelalter bis Anbruch der Moderne
5. Viehtriebe
6. Zusammenfassung

take-home-messages

1. Es spricht vieles dafür, dass die Landschaften Mitteleuropas schon **vor der Sesshaftwerdung des Menschen** durch große Weidetiere geprägt waren.
2. Die meisten **wilden großen Weidetiere** starben im Laufe der Nacheiszeit aus oder wurden (zumindest regional) von sesshaften Menschen ausgerottet. In ihre Stellen traten verstärkt **Nutztiere**. In weiten Bereichen machte diese die Landschaft (noch) offener.
3. Im **Frühmittelalter** wurde die Landschaft großflächig ungeregelt beweidet. Davon haben sich nur noch wenig Reste erhalten (Hutewald, Heiden). Diese sind naturschutzfachlich extrem wichtig (Lebensraumkontinuität).
4. Ab dem **Hochmittelalter** (Dörfer / Städte) dominierte mit der (alten) **Dreifelderwirtschaft** (bis etwa 1800) die geregelte Beweidung (Hutzwang der Dorfgemeinde)

take-home-messages

5. Nicht nur **Allmenden** wurden beweidet, sondern im Jahreslauf faktisch die **gesamte Landschaft (Offenland + Wald)**.
6. Die verschiedenen Nutztierarten weideten miteinander oder nacheinander auf den gleichen Flächen (**Mischbeweidung**)
7. Bezüglich des Einflusses auf die Landschaft dominierten die großen Weidegänger **Rinder und Pferde**.
8. **Schafe und Ziegen** waren schon seit dem Spätmittelalter im **Wald** nicht gerne gesehen.
9. **Lokale, regionale und überregionale Triebwege** bildeten ein dichtes Netz der Diasporen-Verbreitung.
10. **Beweidung war nie statisch**, sondern in ständige, Wandel begriffen (Überbeweidung/Unterbeweidung).

Beweidung der nacheiszeitlichen Landschaft Mitteleuropas schon vor der Sesshaftwerdung des Menschen („Urzeit“)?

Pollenanalytiker / Sukzessionisten: dunkles Waldland - grasreiches Offenland nur kleinflächig auf Sonderstandorten (Lawinenbahnen, Biberwiesen, Felsköpfen...) → Weidetiere hatten keinen merkbaren Einfluss

Megaherbivoren-Theoretiker:

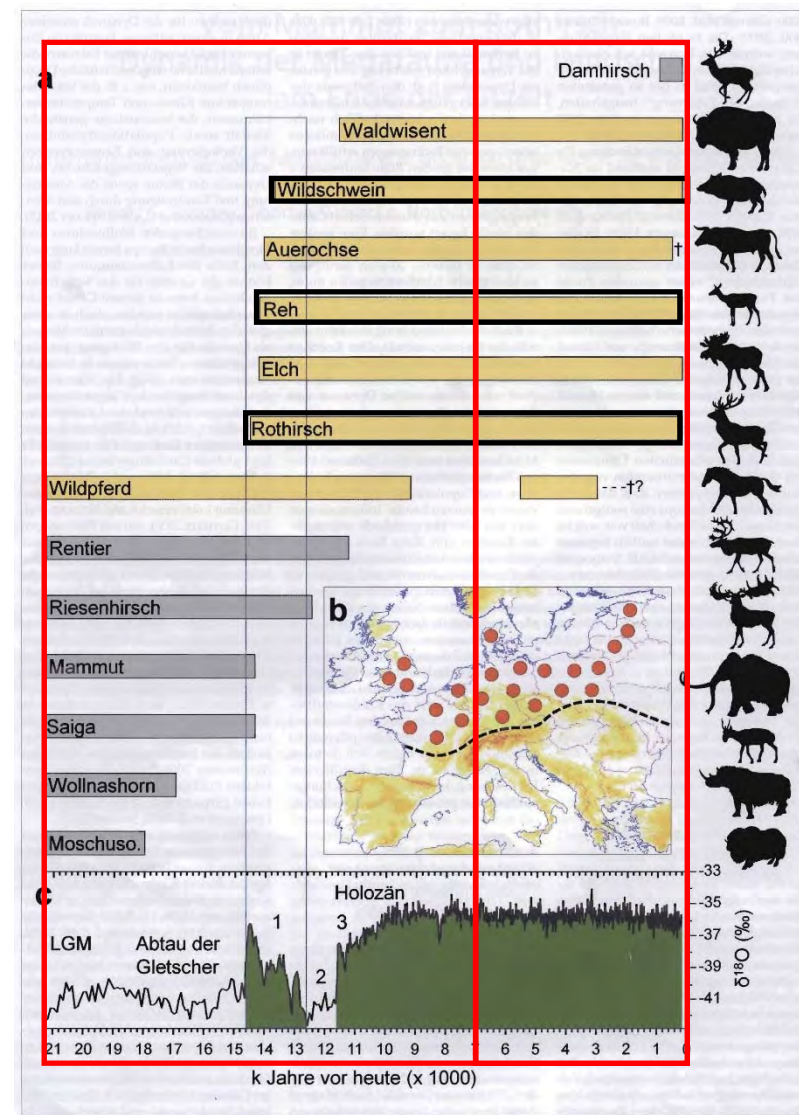
Wilde große Pflanzenfresser hatten schon einen prägenden Einfluss („halboffene Weidelandschaften“)

Vorkommen großer wilder Pflanzenfresser:

Aussterben / Ausrottung

Nach der Sesshaftwerdung
noch vorkommend

Davon heute noch
vorkommend (nicht überall)



Quelle: Sommer, R.S., Giesecke, T.; Benecke, N. u. Schmölcke, U.;
Natur und Landschaft 2016 (11),508-513; verändert.



„**Völkerwanderung**“ (ca. 350-600 n.Chr.): Die einwandernden ackerbauenden Germanen waren (auch) Viehzüchter (!).

Im **Frühmittelalter** (500 – 1000 n.Chr.) war die Besiedlung noch sehr dünn (Weiler) und die Nutztiere der ackerbautreibenden Fronhöfe wurden von Hirten in das unbesiedelte, mit Bäumen und Gebüsch bestandene **Niemandsländ/Allmende** getrieben (Hardt / Heide / Berg, Wüste, Aue, Moor; ungeregelte Hutweide). – *padure* -

Für die kurze Überwinterung wurde Laubheu durch Köpfen und Schnaiteln von (fast allen) Bäumen gewonnen.



Weidewald – Hutewald - Hardt (ganzjährig)

New Forest Nationalpark (GB) 2016





Weidewald – Hutewald - Hardt (ganzjährig)

Fränkische Alb 2017



Im Hochmittelalter entstanden durch Bevölkerungszunahme Dörfer und Städte, deren Ernährung durch Ausweitung der Ackerflächen auf Kosten der Weidewälder sichergestellt wurde.

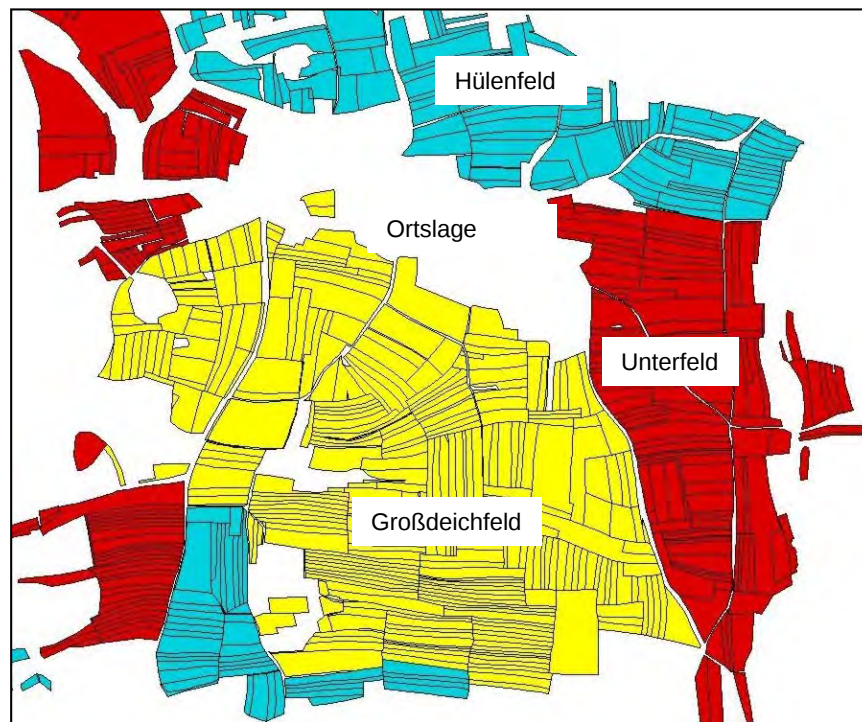
Zur Steigerung der Brotgetreideproduktion entstand die auf Ebene der Dorfgemeinschaft organisierte Dreifelderwirtschaft (Zelgen / Felder / Ösche) mit Flurzwang und Hutzwang (geregelte Hutweide).

In die gemeinsame Weide wurden neben den Hutewald-Resten, Trockenrasen und Feuchtweiden jahreszeitlich auch die neu entstandenen großen Ackerflächen, Wiesen und Wirtschaftswälder einbezogen.

Dreizelgenwirtschaft (auch: Dreifelderwirtschaft)

→ Nicht nur Fruchtfolge, sondern kommunales Nutzungssystem mit Großfeldern (Zelgen = Felder = Ösche)

1830 / Urflurkarte



Sommer 1945 / RAF



Dischingen-Demmingen / Lkr. Heidenheim/Brenz (östliche Schwäbische Alb; Gemarkungsausschnitt)

Morgendlicher Austrieb der Dorfviehherde

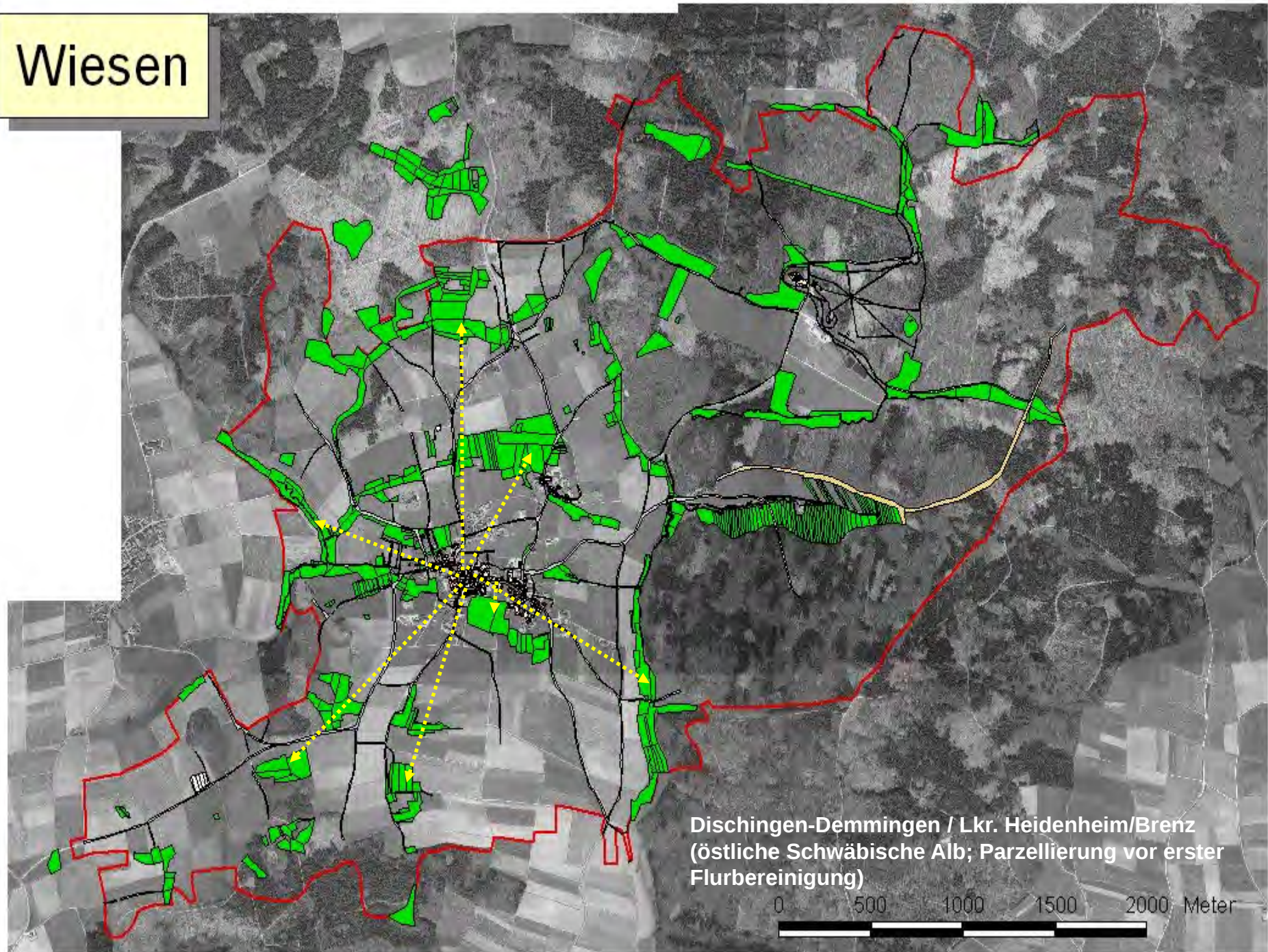


Die erste Weide im Vorfrühling: Die Frühjahrsvorweide



Harz, frühes 20. Jahrhundert (© Papierflieger Clausthal-Zellerfeld)

Wiesen

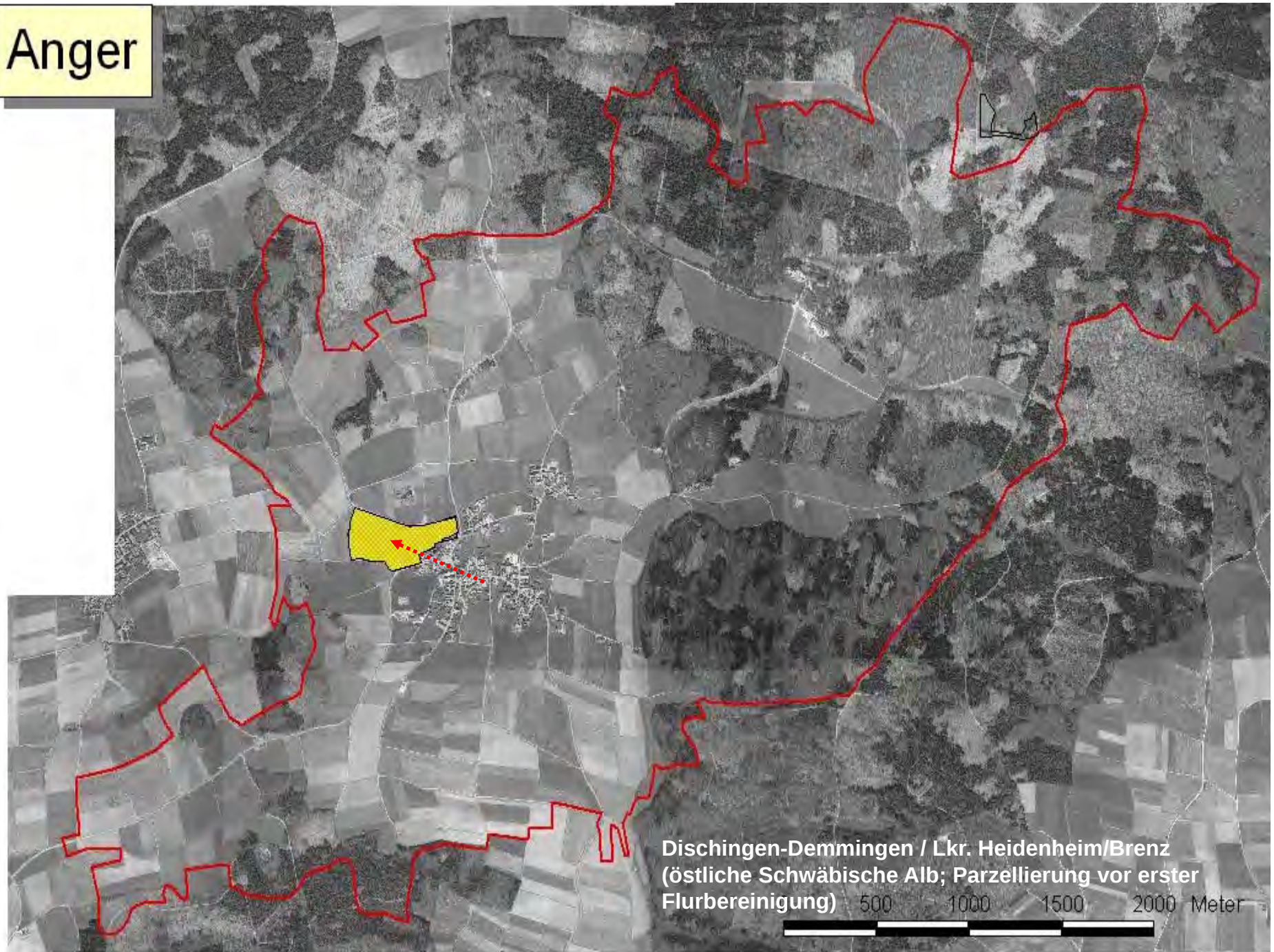


Der (Hut-) Anger – die dorfnahe Allwetterweide



Siebenbürgen/Rumänien 2017

Anger



Brachacker- / Brachzelg-Weide

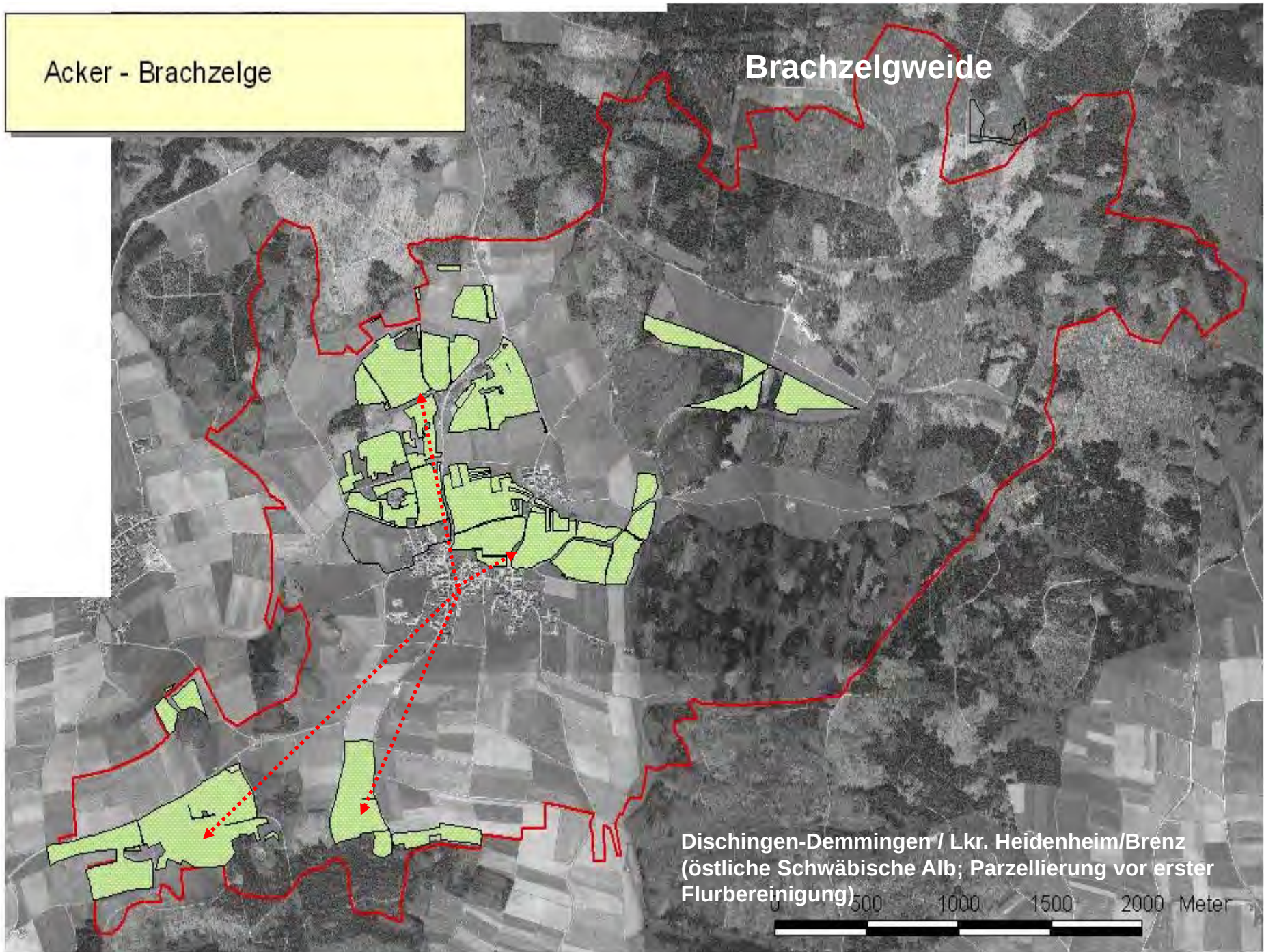


Acker - Brachzelge

Brachzelgweide

Dischingen-Demmingen / Lkr. Heidenheim/Brenz
(östliche Schwäbische Alb; Parzellierung vor erster
Flurbereinigung)

0 500 1000 1500 2000 Meter



Heide = „Viehweid“ – (Mai – Juli)



Dischingen-Demmingen HDH 2010



Waldweide im vormodernen Wirtschaftswald (Mai – August)

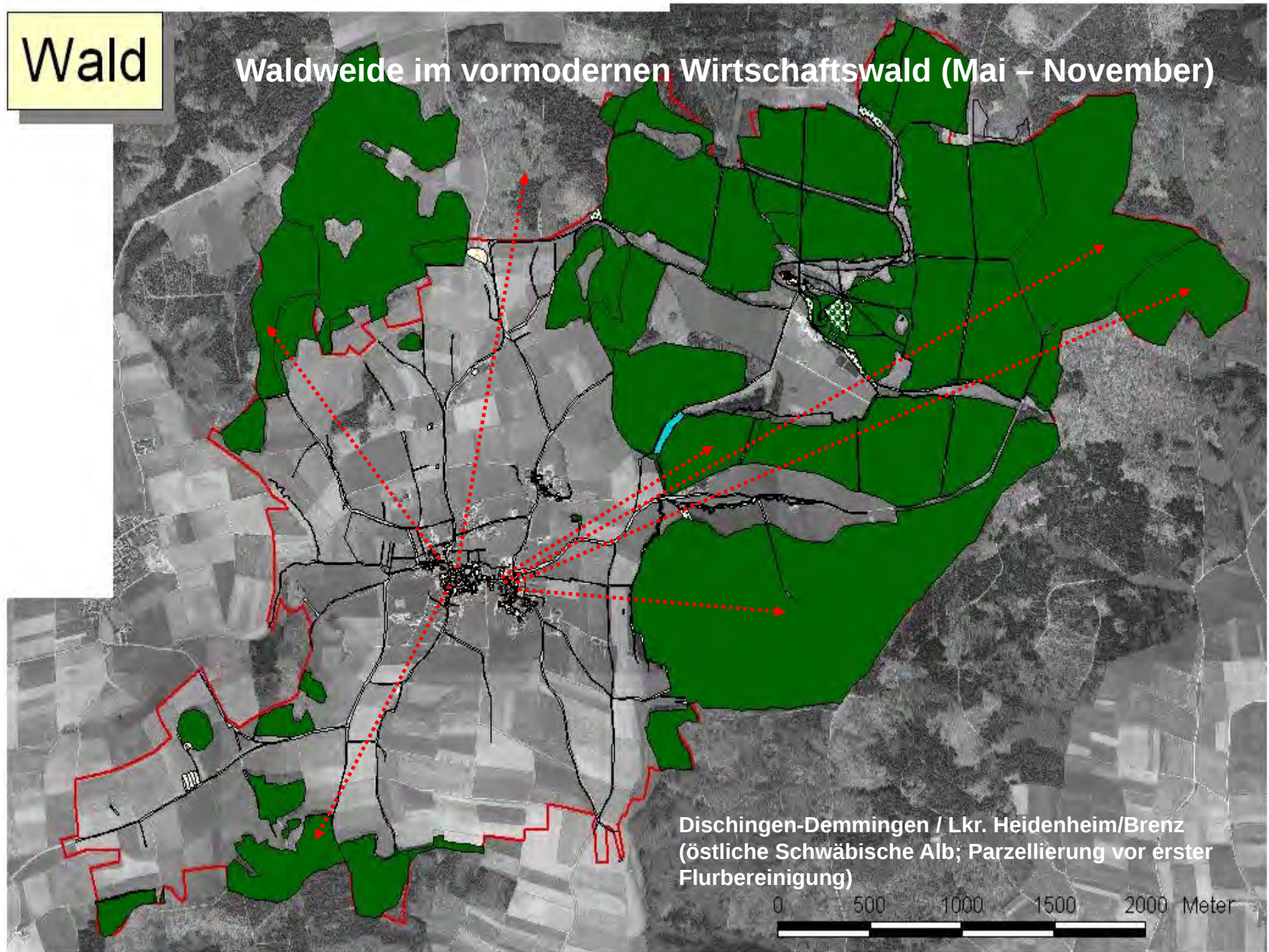
Save-Aue Kroatien 2007

Waldweide im vormodernen Wirtschaftswald (Mai – November)
2 Formen der Schweineweide: normale Hutweide und Eichelmast



Wald

Waldweide im vormodernen Wirtschaftswald (Mai – November)



Auen – Weide (Mai – September)



Moor-Weide (Mai – August)



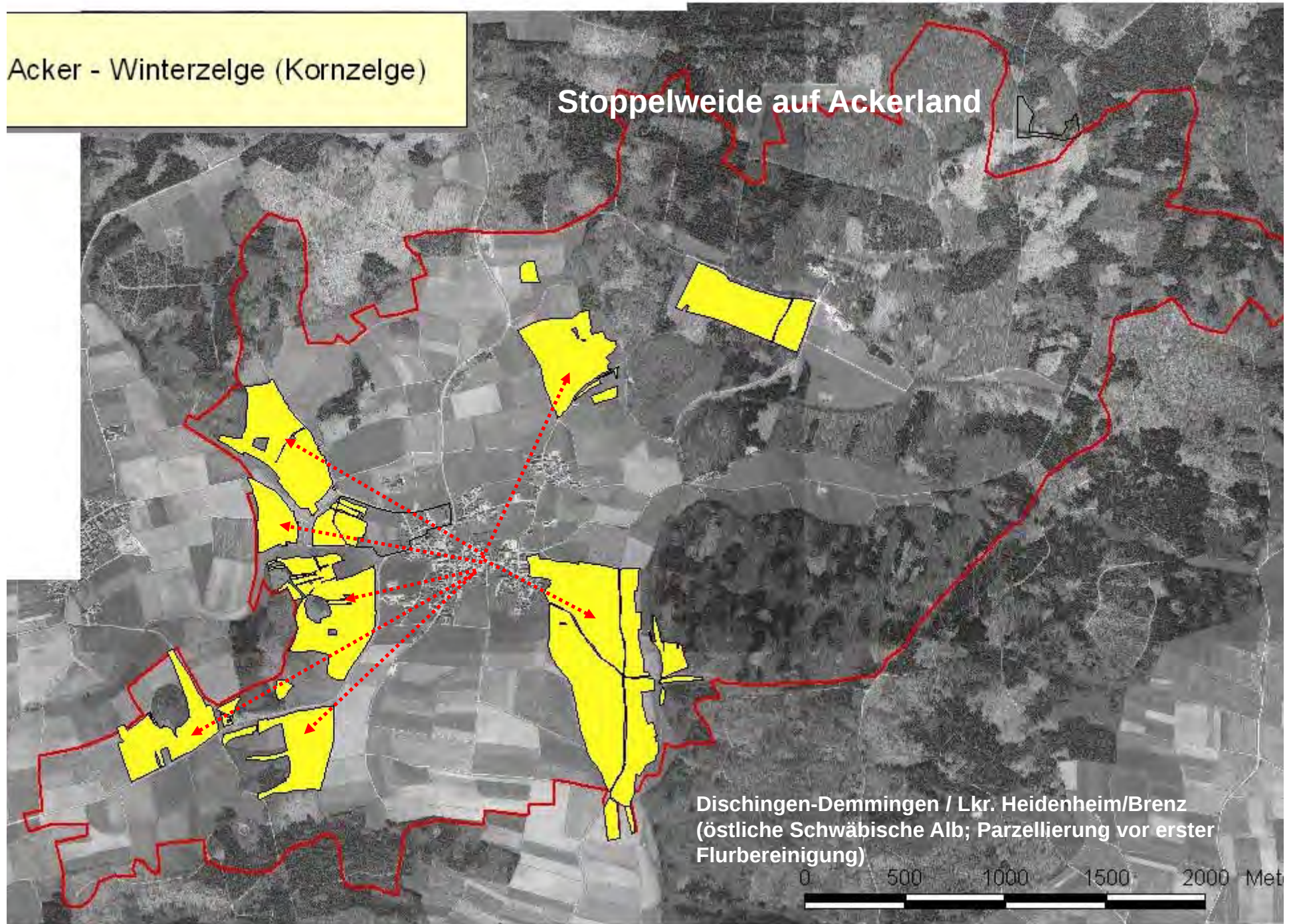
Sommerweide der Heuwiesen - (Juli – September)

So könnte es ausgesehen haben...

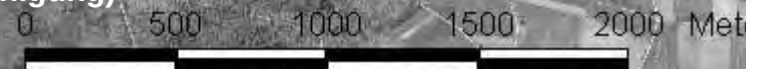


Acker - Winterzelge (Kornzelge)

Stoppelweide auf Ackerland



Dischingen-Demmingen / Lkr. Heidenheim/Brenz
(östliche Schwäbische Alb; Parzellierung vor erster
Flurbereinigung)



Acker - Sommerzelge (Haberfeld)

Stoppelweide auf Ackerland

Dischingen-Demmingen / Lkr. Heidenheim/Brenz
(östliche Schwäbische Alb; Parzellierung vor erster
Flurbereinigung)

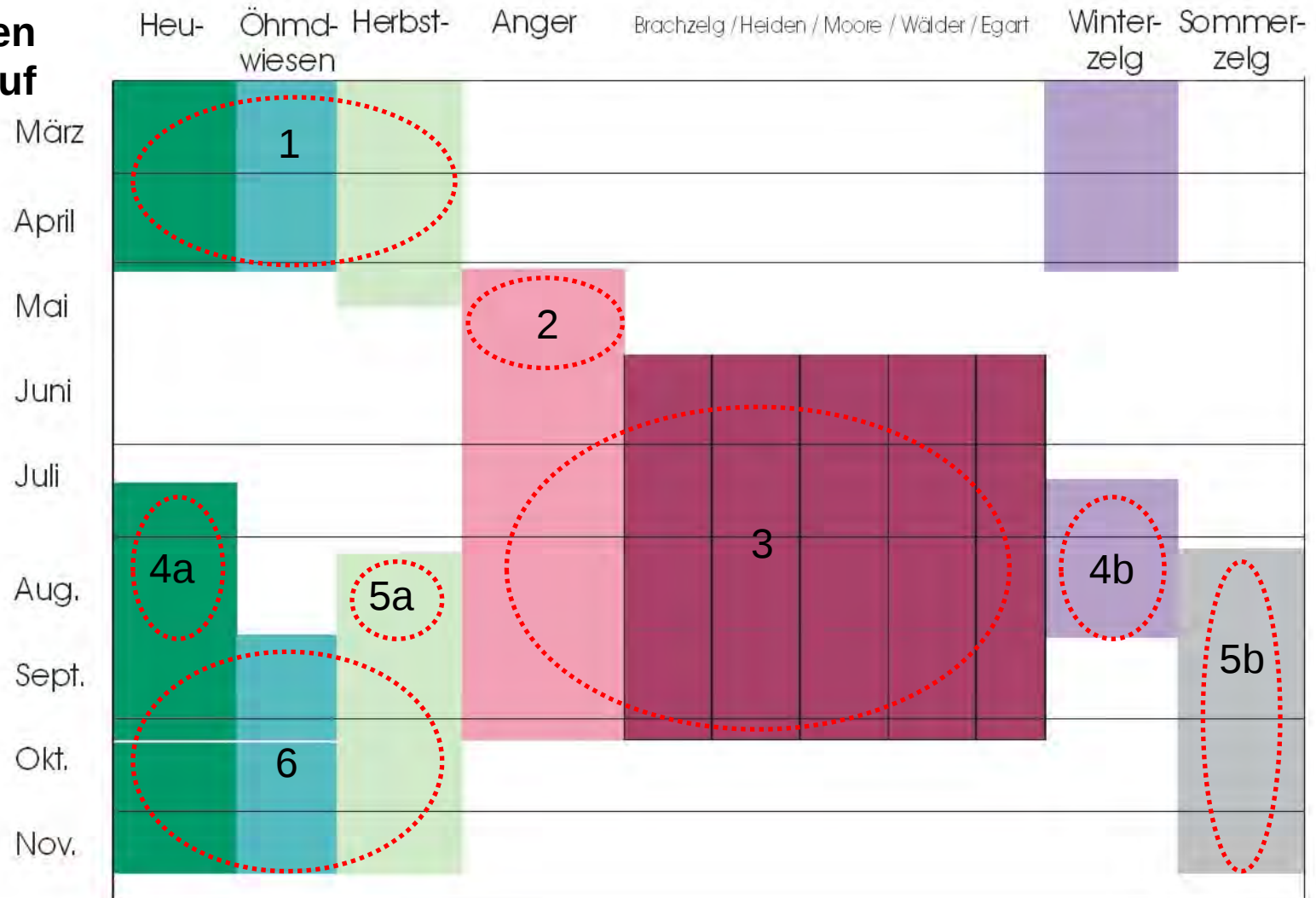
0 500 1000 1500 2000 m

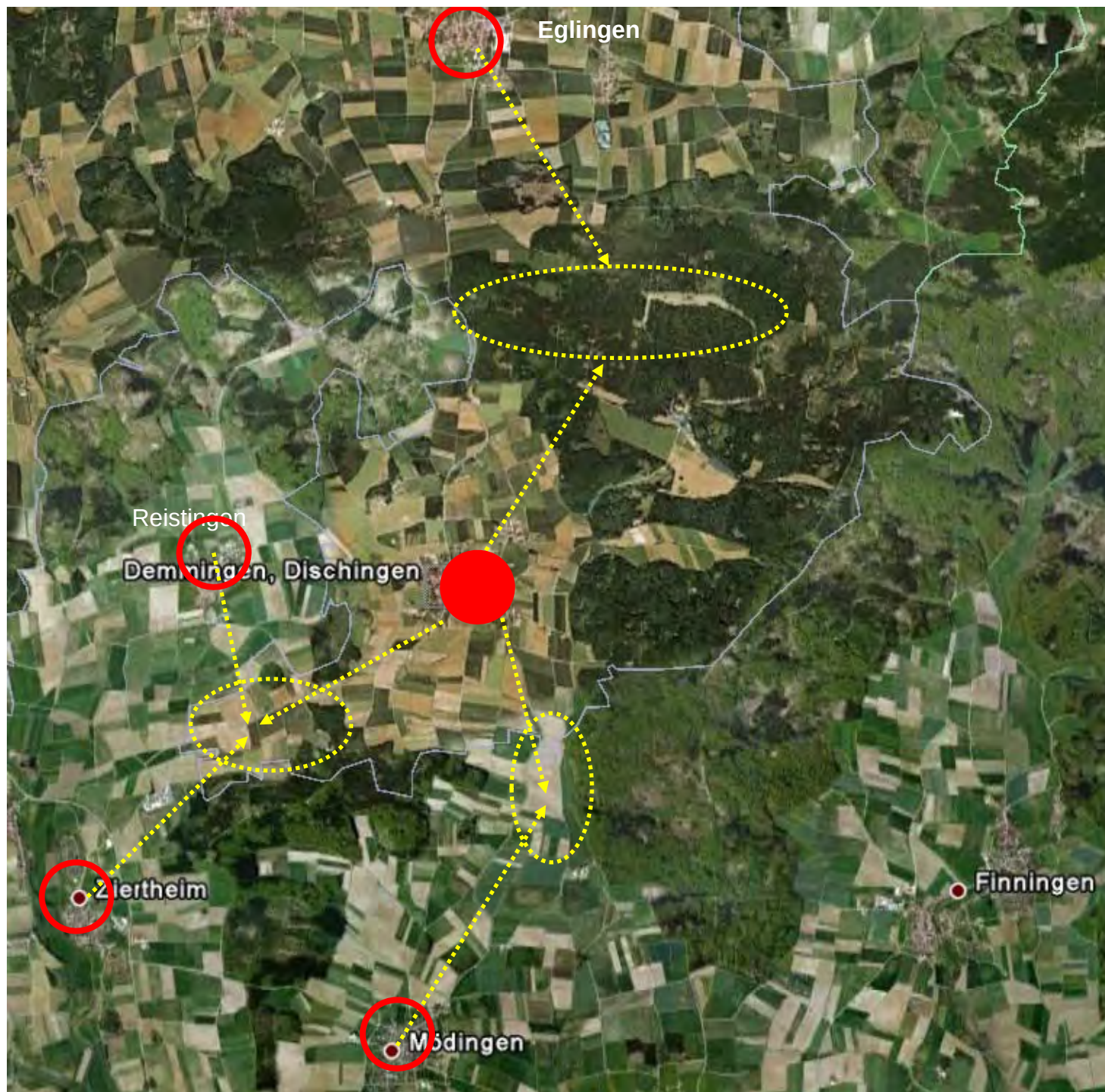
Herbstnachweide der Wiesen (Oktober – Schneefall)



10. Oktober

Weideflächen im Jahreslauf





Koppelhut

= mehrere
Parteien weiden
auf derselben
Fläche

(Relikte des
frühmittelalterlichen
Weidewalds sowie
spätmittelalterlicher
Wüstungsfluren mit sich
überlagernden
Weiderechten) =

**Umschlagplätze für
Diasporen**

Triebwege:
„Diasporen-
Autobahnen“

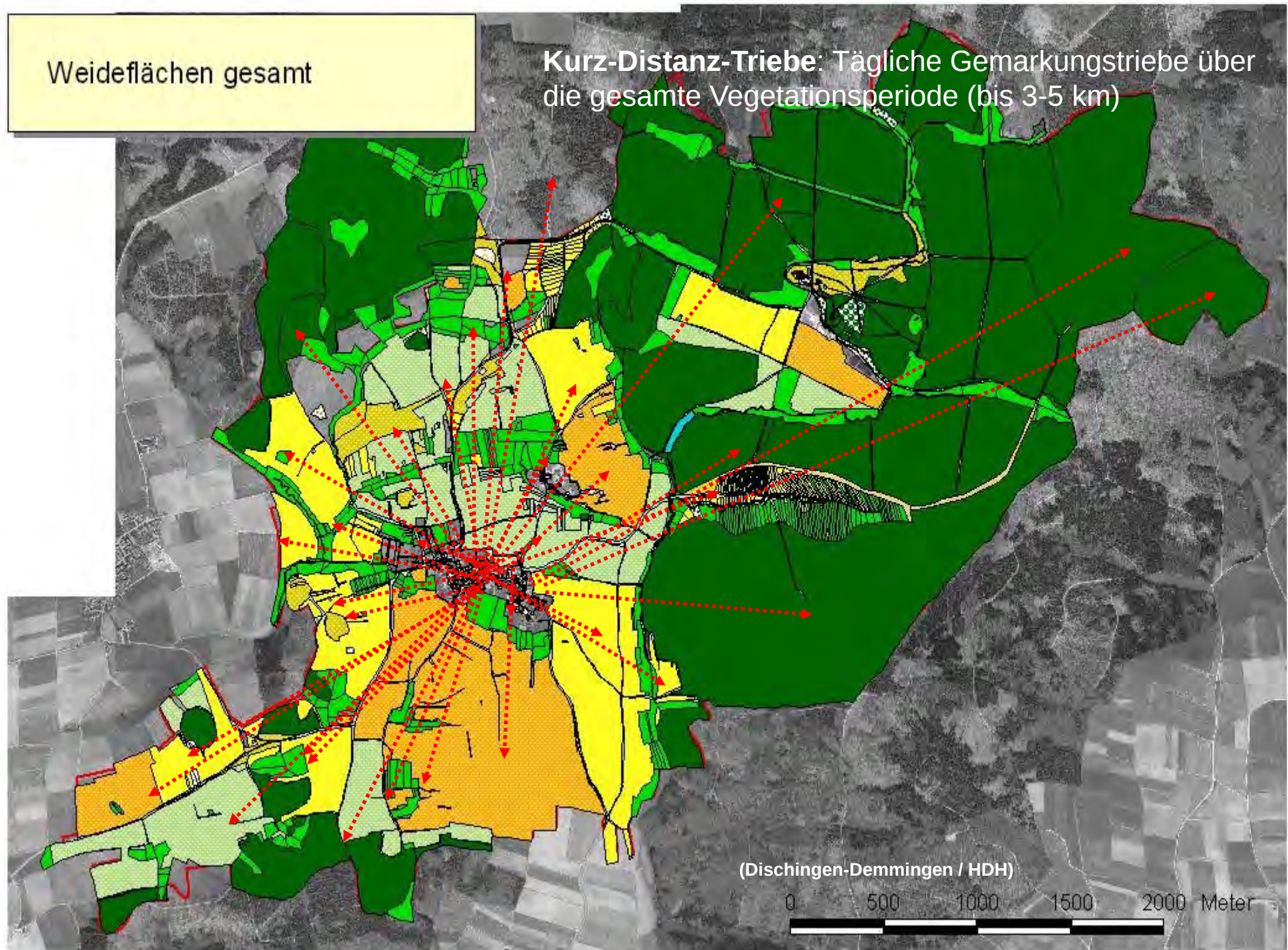


Dischingen-Demmingen HDH 2008

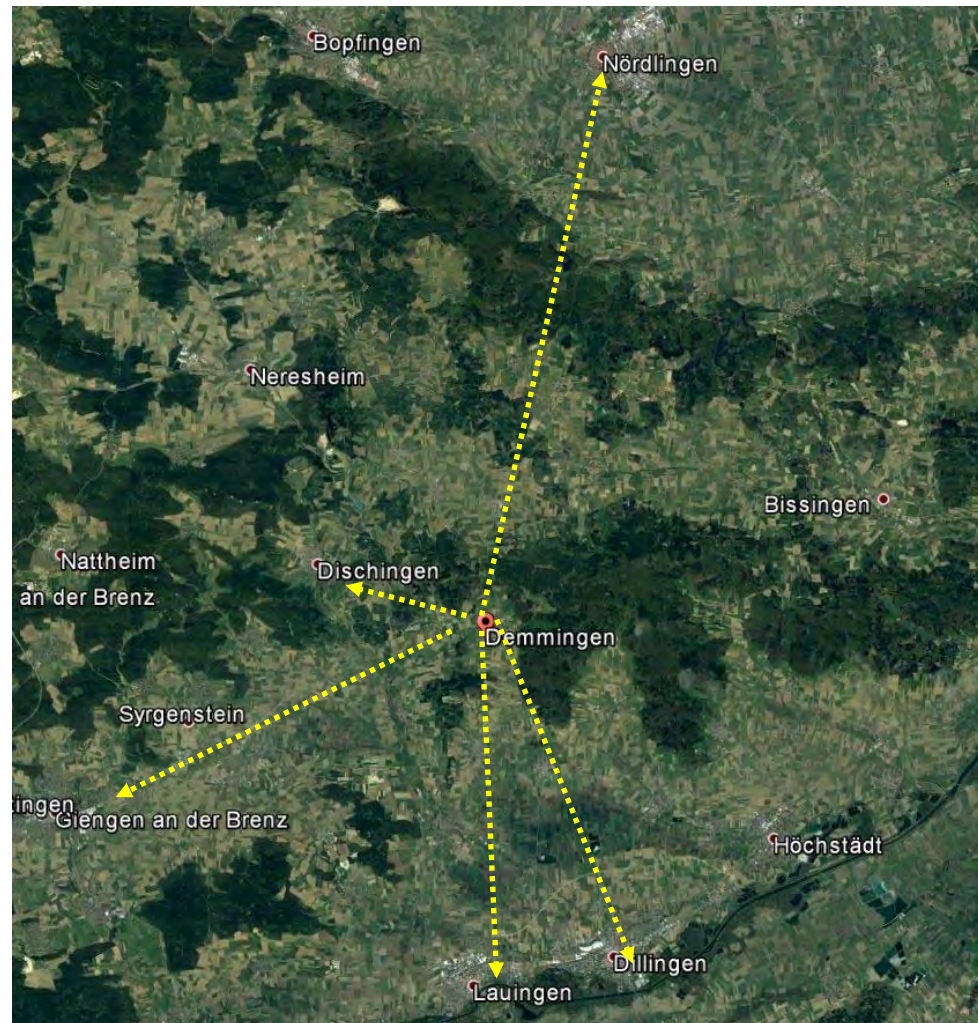


Weideflächen gesamt

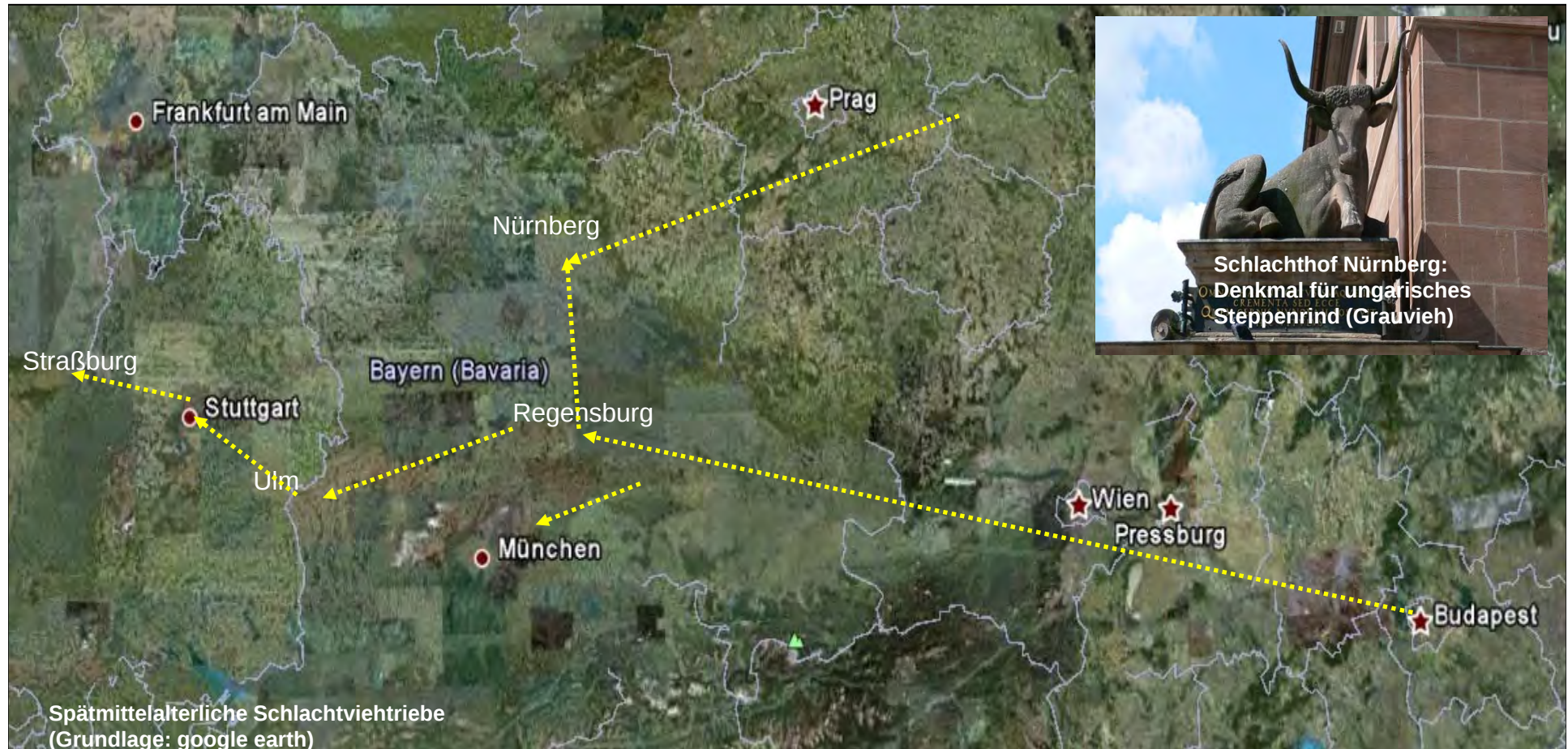
Kurz-Distanz-Triebe: Tägliche Gemarkungstriebe über die gesamte Vegetationsperiode (bis 3-5 km)



Mittel-Distanz-Triebe: Markttriebe, Almwirtschaft ... (15-20 km)



Fern-Distanz-Triebe: Viehhandel, Transhumanz, Schlachtviehtriebe, Kriegszüge



Der große Bruch: Aufklärung / Anbruch der Moderne (1750-1850)

- Einführung der ganzjährigen Fütterung der Nutztiere im Stall**
- Aufgabe der gemeinsamen Hutviehweide des Dorfviehs**
- Trennung der Nutzungen auf gleicher Fläche (Servituten)**
- Aufgabe der Waldweide**
- Privatisierung von Grund und Boden (1848)**
- Intensivierung aller Nutzungen**

**Schriften der „Aufklärer“ (herrschaftliche Beamte und Pfarrer) –
quellen-kritische Haltung ist angesagt!**

Flächen – Entwicklung im 19. Jahrhundert

Frische Hutweiden (Anger, Espan) → Ackerland

Beweidete Ausschlagswälder → Dunkle Pflanzwälder

Hängige, frische Hutweiden → Streuobstwiesen

Nasse Hutweiden → Streuwiesen

Brachackerweiden, Stoppelackerweiden → Daueracker

Trockene Hutweiden

→ Reine Schafweiden („Wacholderheiden“)

→ Einschnittige späte Futterwiese („Mähder“)

→ Nadelholz-Plantagen

Hut-Mähweiden → reine Mähwiesen

Blüte der Wanderschäferei im 19. Jahrhundert



Das langsame Aussterben der naturnahen Beweidung seit ca. 1800 (nach Einführung der ganzjährigen Stallhaltung)

Bis um 1850: Teilweise Weiterführung der Dorfhut (Jungvieh, Herbstweide)

1820 – 1860: Höhepunkt der Schafhut (Wanderschafhaltung)

1870 – 1920: Vergrünlandung (Wiesenwirtschaft)

1900 – 1950: Kreisweite Jungviehweiden

19. JH bis ca. 1960: Gemeinde-/Gemarkungsschäfferei

Bis um 1960: Betriebliche Einzelhut (Herbstweide)

1950 - 1970: Koppelweidewirtschaft Milchvieh (täglicher Austrieb)

bis 2020: Vollständiger Zusammenbruch der Hüte-/Wanderschäfferei

Zusammenfassung

Neben den wilden **Megaherbivoren** vor der Sesshaftwerdung des Menschen hatte die nachfolgende, Jahrtausende lange extensive, naturnahe Beweidung mit Nutztieren bis vor etwa 150/200 Jahren auch auf die Strukturen, Funktionen, Stoffströme und das Landschaftsbild der Kulturlandschaften Mitteleuropas **einen wesentlichen Einfluss**.

Die **Abschaffung der Weide** der großen Weidegänger (Wildtiere und Nutztiere) im 19. Jahrhundert war neben der Industrialisierung der letzten Jahrzehnte der **größte Bruch in der Geschichte der mitteleuropäischen Landschaft**.

Der Einfluss der naturnahen Beweidung der Kulturlandschaft ist großräumig erst um 1960/70 vollständig zum Erliegen gekommen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !